

Antheile von eingeschaffnen Kräfften sich regen und bewegen. Der unspringliche Stoff muß seine Gestalt und Form von einer äusserlichen Ursache haben / und solche muß allgemein und einständig seyn. Daß die Welt einen lebhaftten Geist habe / scheint daraus abzunehmen / weil sie in beharrlicher Bewegung bestehet / wie bekant ist.

3. Was nun dieses für ein Geist seye / darvon ist der grössste Streit / und fallen unterschiedne Meinungen. Die Cabalisten und Rabinen wollen / es seye der Geist und die Krafft Gottes / welche auf dem Wasser bey der Erschaffung der Welt geschwebt / und solches erwärmet / befeuchtet und belebet / wie ein Bruthenne die Eyer ausbrutet / massen solches Wort in der Grundsprache besagte Deutung hae.

Trismegistus nennet es einen leiblichen Geist / den grünen Löwen / welcher alles grünen machet. Plato nennet es die Ideen / und andre das fünffte Wesen / welches feiner und reiner / als alle Elementa: Andre aber sagen / daß solches alles / was dem allgemeinen Weltgeist zugeschrieben werde / der Sonnen Eigenschafft seye / als der höchsten Ursachen in der Natur / von welcher alles Leben und Bewegung herkomme.

Dieser Weltgeist wird verglichen dem Lufft in den Orgeln / der alle die grossen und kleinen Pfeiffen erfüllet / nach ihrer Mass: Also sagen sie / ist der Geist des Feuers die bewegende Ursache desselben: Der Geist des Luffts / die bewegende Ursache desselben. Die Mucken werden durch den Weltgeist wieder lebendig / wie auch die Würmer / und alles was Odem hat beseelen diese Seele der Welt.

Was wollen wir aber viel Neurungen in den Worten suchen? was man bißhero die Natur oder die natürliche Eigenschafft / welche GOTT allen Geschöpfen ertheilet hat / genennet / das mögen andre den allgemeinen Welt-Geist heissen / dardurch aber die Sache nicht verändern. Wann man also fraget von der ersten und obersten Ursache aller Regungen und Bewegungen / so ist solche GOTT der HERR / in dem leben / weben / und sind wir / und sagt hiervon der fromme Arnd sehr wol: Wie unser Leib nicht einen Augenblick der Lufft entbähren kan; also kan unsre Seele der Gnaden Gottes nicht ermangeln / wann sie nicht lebendig todt seyn soll. In seinem Buch vom wahren Christenthum. c. 9. §. 6.

Wer